

Mit Gottvertrauen und Bettenaufzug geht's bald aufwärts

Familie Schreier wirbt engagiert und erfolgreich für Spendenprojekt in Peru – Firmen aus Deutschland, Ungarn und der Schweiz mit im Boot

VON KARINA KARTACH

Eibenstock/Curahuași. Die Nachfahren der Inkas, die Quechua-Indianer, leben heute in Peru unter ärmlichsten Bedingungen. Doch es gibt Hoffnung. Dank der Hilfe vieler Menschen aus aller Welt haben die Berglandbewohner seit August 2007 in der südperuanischen Andenstadt Curahuași ein modernes Hospital, das allein aus Spendenmitteln erbaut und eingerichtet wurde. Das Spital trägt den Namen „Diospi Suyana“, was in der Sprache der Quechua-Indianer „Wir vertrauen auf Gott“ bedeutet.

Nun soll das Krankenhaus einen modernen Bettenaufzug geschenkt bekommen, der die Arbeit erleichtern soll. Ermöglicht haben das Pro-

jekt neun Firmen, davon stammen drei aus der Region. Am Dienstagmorgen wurde der rund 36.000 Euro teure Aufzug auf dem Gelände der Eibenstocker Firma Isofix Einblasdämmung in einen Container verladen, der nun auf die weite Reise in die peruanische Hauptstadt Lima geht. „Im Juli werde ich mit meiner Frau Kerstin und Sohn Hans für drei Wochen nach Peru fliegen, um den Aufzug einzubauen. Wir lernen schon fleißig spanisch“, erklärte Isofix-Chef Wolf-Dietrich Schreier.

Der Kontakt ins Andenland entstand rein zufällig. „Im Dezember 2008 erhielten wir eine E-Mail aus Lima. Familie John wollte im Januar in unserem Ferienhaus Urlaub machen“, erinnert sich Kerstin Schreier. Damals ahnte das Ehepaar noch

nicht, dass die neuen Urlauber jene deutsche Arztfamilie war, die das Konzept für das Missionsspital entwickelte. Sie riefen nicht nur den Trägerverein Diospi Suyana und eine Stiftung ins Leben, sondern hielten seit 2004 rund 1000 Vorträge in mehreren Ländern. So gelang es, die 3,5 Millionen US-Dollar Spenden zu sammeln. Rund 50 Firmen halfen bei der Ausstattung des Spitals und den Transport von rund 100 Tonnen Gerätschaften aus Deutschland nach Peru. „Als wir miteinander ins Gespräch kamen, sagten mir die Johns: „Was uns jetzt noch fehlt, ist ein Bettenaufzug.“ Und da habe ich spontan zugesagt. Denn ich habe jahrelang in der Aufzugsbranche gearbeitet und noch gute Kontakte“, erzählt Wolf-Dietrich Schreier.

Auch Frau Kerstin, Geschäftsführerin in der Chemnitzer Steelconcept GmbH, war von der Idee begeistert. „Unsere Firma steht für innovativen Stahlbau und die Auftragslage ist gut. Natürlich wollten wir mithelfen und haben nun den gesamten Aufzugsbausatz gespendet“, erklärt sie. Freund Sven Huhn, Geschäftsführer der Omeras GmbH Lauter, sagte sofort Hilfe zu – seine Firma fertigte die Aufzugskabine an. Unternehmen aus Bayern, Baden-Württemberg, Ungarn und der Schweiz leisteten ebenfalls Hilfe.

Für ein neues Projekt in Peru, den Aufbau einer Dentalklinik, sucht Familie John noch Ärzte und Schwestern, die für ein bis drei Jahre freiwillig dort arbeiten wollen.

© www.diospi-suyana.org



Kerstin Schreier, Philipp Trauf und Wolf-Dietrich Schreier (v. l.) beim Verladen des Bettenaufzugs, der nun als Spende mehrerer Firmen an ein Krankenhaus in Peru auf große Reise geht.

–FOTO: MARCEL WEIDLICH